

SONDERBEILAGE
IN TERKULTUR
STUTT GART
SOMMERAUSGABE 2017

SOMMERFESTIVAL DER KULTUREN **17**

11.–16. Juli 2017 / Marktplatz Stuttgart

Eintritt frei



[DAS KOMPLETTE PROGRAMM • LAGEPLAN](#)

[HINTERGRUNDINFOS ZUM FESTIVAL UND ZU DEN EINZELNEN BANDS](#)

[INTERVIEW MIT GARIFUNA-LEGENDE AURELIO • CD-TIPPS](#)

FRUM
DER
KULTUREN
STUTT GART

Der Eintritt zum Festival ist an allen Tagen frei



Legende

- Essenstände der Vereine
- Getränkestände
- Cocktailstand
- Kassenzelle für Getränkestand an der Rathauswand (alle anderen Getränkestände haben eine integrierte Kasse)
- Toilette
- Behindertentoilette
- Info- und Warenstände
- Info Veranstaltungsleitung:**
Forum der Kulturen Stuttgart e.V.
Tel.: 0711/248 48 08-0
www.forum-der-kulturen.de

Schematisierter Lageplan des Sommerfestivals der Kulturen – Änderungen vorbehalten!

Festivalzeiten

Bühnenprogramm:

Dienstag bis Freitag: 17.30–22 Uhr
Samstag: 16.30–22 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr

Essens- und Getränkestände:

Dienstag bis Donnerstag: 17.30–23 Uhr
Freitag: 17.30–24 Uhr
Samstag: 16.30–24 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr
Ab Mittwoch hat ein Teil der Essenstände in der Hirsch- und Kirchstraße bereits ab 11 Uhr geöffnet.

Markt der Kulturen

(Warenverkaufsstände in der Kirch- und Hirschstraße):
Dienstag: 17.30–23 Uhr
Mittwoch und Donnerstag: 10–23 Uhr
Freitag und Samstag: 10–24 Uhr
Sonntag: 11–22 Uhr

Ihre Spende hilft!

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Finanzierung des Sommerfestivals der Kulturen. Sie unterstützen damit auch die vielfältige Arbeit des Forums der Kulturen Stuttgart e. V., des Veranstalters dieses Festivals.

Unser Spendenkonto:

IBAN: DE72 6005 0101 0001 3236 83
BIC: SOLADEST Baden-Württembergische Bank

Oder spenden Sie online über

www.forum-der-kulturen.de/spenden/



„Wir kommen dieses Jahr zum dritten Mal zum Sommerfestival, das wir über Freunde kennengelernt haben. Uns gefällt am besten, dass das Festival so international ist. Es sind viele Vereine beteiligt und man sieht, wie gemeinsam sehr schöne Dinge entstehen. Als Kunsthandwerker sind wir beim Markt der Kulturen vertreten.“

Ulyana Kosidlowka und Sergio Cremonte, Standbetreiber auf dem Markt der Kulturen

Das Sommerfestival der Kulturen ist nur möglich durch eine enorme Zahl an ehrenamtlichen Helfern sowie durch viele wichtige Partner, Förderer und Unterstützer:

Partner:

Baden-Württembergische Bank
E. Breuninger GmbH & Co.
Flughafen Stuttgart GmbH
Alfred Ritter GmbH & Co. KG

Förderer:

Daimler AG
Lotto Baden-Württemberg
Gudrun Sjödén GmbH
Wüstenrot Stiftung
SWSG Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Unterstützer:

Stadt Stuttgart
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Boerse Stuttgart GmbH
Stuttgart Financial
LGG - Steuerberatungs-Gesellschaft mbH
Kronenbrauerei Alfred Schimpf GmbH
Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG
Caleidoscope GmbH
Megaforce Bühnen und Veranstaltungstechnik GmbH
MIZE e. K.
Internationales Trickflimfestival Stuttgart
Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e.V.
Institut français Stuttgart
Istituto italiano di Cultura – Stoccarda
Deutsch-Amerikanisches Zentrum
James-F.-Byrnes-Institut e.V.

Medienpartner:

SWR Südwestrundfunk
Lift – PV Projekt Verlag GmbH
taz Verlags u. Vertriebs GmbH

Das Bühnenprogramm

			Seite
Dienstag, 11. Juli 2017	17.30 Uhr	Amariszi	20 (CD-Tipp)
	20.00 Uhr	Fanfare Ciocarlia	9
Mittwoch, 12. Juli 2017	17.30 Uhr	Orkesta Mendoza	20 (CD-Tipp)
	20.00 Uhr	Seun Kuti & Egypt 80	10
Donnerstag, 13. Juli 2017	17.30 Uhr	Aurelio	18/19
	20.00 Uhr	Orange Blossom	11
Freitag, 14. Juli 2017	17.30 Uhr	Hajnal & Band	12
	20.30 Uhr	Marsis	12
Samstag, 15. Juli 2017	16.30 Uhr	Sedaa	14
	18.30 Uhr	Simja Dujov	20 (CD-Tipp)
	20.30 Uhr	Soweto Soul	15
Sonntag, 16. Juli 2017	ab 11 Uhr	Tänze und Musik der Welt	7
	18.00 Uhr	Officina Zoè	13
	20.00 Uhr	Fuel Fandango	16

Weitere Sommerfestival-Infos	4, 6–8, 22/23
Freunde und Refugees	5
ifa-Sommerfest	6

www.sommerfestival-der-kulturen.de
www.forum-der-kulturen.de



KONZERTE
MUSIC CIRCUS CONCERTBÜRO

ESSLINGEN BURG
OPEN AIR 2017

Donnerstag, 20.7.17
EAV
ERSTE ALLGEMEINE VERUNSICHERUNG

Freitag, 21.7.17
JOHN LEES'
BARCLAY JAMES HARVEST
+
Anyone's Daughter

Sonntag, 23.7.17
35 Jahre Bühnenjubiläum
HAINDLING

Do. 5.10.17 | Theaterhaus Stuttgart
WOLFGANG
AMBROS
Vol. V *part!*

Mo. 9.10.17 | Im Wizemann Stuttgart
Y'AKOTO
Mermaid Blues Tour 2017

Di. 10.10.17 | Im Wizemann Stuttgart
ORISHAS
WORLD REUNION TOUR 2017

So. 29.10.17 | LKA Longhorn Stuttgart
ANNIVERSARY TOUR 2017
RED HOT CHILLI PIPERS
CELEBRATING 15 YEARS OF BAGROCK

Di. 31.10.17 | Theaterhaus Stuttgart
The Irish Folk Festival '17
The Great Escape Tour
CÚIG, THE FUSION FIGHTERS,
SOCKS IN THE FRYING PAN,
EMMA LANGFORD

So. 10.12.17 | Porsche-Arena Stuttgart
gentleman
UNPLUGGED

Di. 13. u. Mi. 14.2.18 | Porsche-Arena Stuttgart
AFRIKA! AFRIKA!
DIE NEUE SHOW 2018

Karten bei der Konzertkasse im Saturn Stuttgart,
Königsbau-Passagen sowie an allen bekannten
Vorverkaufsstellen. Kartentelefon:
0711 221105 - www.musiccircus.de
musicircus.stuttgart

Gemeinsam ein Fest der Vielfalt feiern ...

... beim 16. Sommerfestival der Kulturen auf dem Stuttgarter Marktplatz

Im Sommermonat Juli schlägt das Herz Stuttgarts sechs Tage lang im Takt der mitreißenden Beats international renommierter Bands und vielversprechender Talente aus der Weltmusikszene.

So verschieden wie die Hintergründe und Einflüsse der Bands, so vielfältig ist ihre Musik: von Balkan, Swing, Ska und Klezmer über Elektropop, Trip-Hop, Hip-Hop und Indie-Rock bis hin zu Cumbia, Mambo, Karibischen Sounds und Afrobeat ist alles dabei – das beliebte Open-Air-Festival des Forums der Kulturen Stuttgart e. V. wird zum musikalischen Melting Pot, der für jeden Geschmack etwas bereithält.

Neben internationalen Stars der Weltmusik bietet das Sommerfestival der

Kulturen kulinarische Genüsse aus aller Welt, präsentiert von 65 Stuttgarter Migrantenvereinen. 35 Vereine werden am Sonntag von 11 bis 17 Uhr außerdem das Bühnenprogramm gestalten.

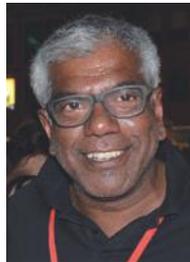
Darüber hinaus lädt ein bunter Markt der Kulturen zum Bummeln ein. Er ist in der Hirschstraße, der Kirchstraße und jetzt ganz neu auch in der Münzstraße direkt im Anschluss an den Marktplatz zu finden. An allen sechs Programmtagen ist der Eintritt zum Sommerfestival der Kulturen frei.

Das Festival ist nicht nur ein kultureller Höhepunkt im Festangebot der Stadt – es ist auch ein nachdrückliches und positives Signal gegen Rassismus und Ausgrenzung jeglicher Art. Das Forum der Kulturen – Veranstalter der großen Open-Air-Party – widmet sich seit vielen Jahren der Begegnung und dem interkulturellen Dialog. Als eines der ersten Projekte gehört das Sommerfestival der Kulturen mit seiner einzigartigen Atmosphäre und dem internationalen Flair zum Herzstück der Arbeit des Vereins.

Grenzenloser Spaß, spannende Gäste und vorurteilsfreie Begegnungen sind es, die im letzten Jahr mehr als 80.000 Besucherinnen und Besucher auf die interkulturelle Open-Air-Party lockten. Nicht zuletzt ist das Sommerfestival auch ein Bürgerfest, ein Ort des Austauschs. Kulturelle Vielfalt bedeutet ein unerschöpfliches kreatives Potential – der lebendige Beweis hierfür steht an sechs Tagen auf der Bühne.

www.sommerfestival-der-kulturen.de
www.facebook.com/FDKstuttgart

„Ich bin dieses Jahr das 16. Mal mit dabei. Mir gefällt die Vielfalt der Musik, der Kulturen und des Essens. Das Sommerfestival bietet einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und zieht immer viele Menschen an. Wenn das so weitergeht, wird es auf dem Marktplatz bald so richtig eng.“
Krishna Subramania,
Festivalbesucher



Freunde und Refugees

Am Sonntag, den 9. Juli – zwei Tage vor der Eröffnung des Sommerfestivals – lädt Oberbürgermeister Kuhn alle in der Flüchtlingsarbeit Engagierten herzlich ein zum Fest „Freunde und Refugees“ auf dem Stuttgarter Marktplatz.

Viele Stuttgarterinnen und Stuttgarter haben sich in den vergangenen Jahren für die Menschen eingesetzt, die aus ihrer Heimat geflohen sind und in dieser Stadt Zuflucht gesucht haben. Die Landeshauptstadt Stuttgart dankt all diesen Engagierten für ihr großartiges Engagement. Allein aufgrund dieser Unterstützung ist es der Stadt Stuttgart gelungen, diese enorme Aufgabe zu bewältigen.

Zusammen mit den geflüchteten Menschen, denen die Engagierten helfen, in Stuttgart Fuß zu fassen, wird daher bei einem bunten Dankesfest mit Kultur und Kulinarik auf dem Stuttgarter Marktplatz gefeiert. Dabei ist das Fest bei freiem Eintritt natürlich auch ein Fest für alle, die gerne mitfeiern und sich für das attraktive, bunte Bühnenprogramm interessieren. Das Sommerfestival der Kulturen stellt der Landeshauptstadt als Kooperationspartner hierfür gern seine Bühne und die nötige Logistik zur Verfügung.

Das Fest beginnt um 14 Uhr. Neben internationalen Speisen, die von einigen der Sommerfestival-Migrantenvereine gereicht werden, wartet ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm auf die Besucherinnen und Besucher. Neben künstlerischen Beiträgen von Geflüchteten aus den Stuttgarter Unterkünften treten auch bekannte Künstler*innen und Gruppen auf, die in ihren jeweiligen Projekten ebenfalls eng mit Geflüchteten zusammenarbeiten.

So wird Adrian Werum, den viele durch sein großes Orchester der Kulturen kennen, den neuen Chor der Kulturen präsentieren. Heide Rehse zeigt Ausschnitte ihres Tanzprojekts mit Geflüchteten, *Dance across Borders*. Der syrische Rapper Manar rapt und es gibt Ausschnitte aus *Dance for good*, ein syrisch-deutsches Trommel- und Gesangs-Crossover mit Mazen & SeBEATian und vieles mehr...

Zum Abschluss dieses vielfältigen Bühnenprogramms wird gegen 18.30 Uhr die bekannte multinationale Brüsseler Mestizo-Band *Jaune Toujours* auftreten: Chanson, Rock, Dubelemente, Balkan, Brass und Gypsy verbindet sie mit aufrichtigem sozialen Engagement. Die Band hat sich in den letzten 20 Jahren durch ihre Live-Auftritte weit über die Grenzen Belgiens hinaus einen fantastischen Ruf erspielt. Stuttgart kann sich auf einen schönen gemeinsamen Sommertag mit einer tollen Stimmung freuen! *hschlaklrgr*

Das komplette Bühnenprogramm finden Sie ab Mitte Juni unter „Aktuelles“ auf www.Fluechtlinge.Stuttgart.de



Jaune Toujours – am 9.6., 18.30 Uhr auf dem Marktplatz

Ein
farbstarkes
Geschenk
für Sie!

Hochsommer BEI GUDRUN

Zeigen Sie uns diese Festivalzeitschrift auf dem Sommerfestival der Kulturen 2017 vor und erhalten Sie eine gratis ÜBERRASCHUNG von uns.

Sie finden uns an dem farbstarken Eckstand Stiftstraße / Kirchstraße.

* ein Geschenk pro Person.

Konzeptladen Gudrun Sjöden

Nadlerstraße 21, Stuttgart

www.gudrunsjoden.de

Gudrun
Sjöden

Ifa-Sommerfest meets Sommerfestival der Kulturen

ifa-Sommerfest
29. Juni, ab 17 Uhr
Innenhof des Alten
Waisenhauses
Charlottenplatz 17
www.ifa.de

Im Innenhof des Alten Waisenhauses am Charlottenplatz feiert das Institut für Auslandsbeziehungen am 29. Juni mit einem bunten Sommerfest „100 Jahre ifa“. Das Sommerfestival der Kulturen verbindet mit diesem Veranstaltungsort eine ganz besondere Geschichte: Vor 16 Jahren fand dort das allererste Sommerfestival der Kulturen statt – damals standen unter anderem *Sigi Finkel & African Heart*, *Radio Tarifa* und die *Swinging Gasterbeiter* auf der Bühne. Auf der Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort hatte das Forum der Kulturen Stuttgart e. V. damals mit dem ifa Kontakt aufgenommen und offene Türen eingerannt.

Dass man zwei Jahre später dann doch auf den Marktplatz wechselte, geschah ganz unfreiwillig: das Alte Waisenhaus bekam zu dieser Zeit ein neues Dach und das Festival musste in diesem Sommer den Wohncontainern für die Handwerker weichen. „Wir dachten, den riesigen Platz füllen wir nie“, lacht Anja Krutinat, die von Anfang an beim Sommerfestival dabei ist. Das erwies sich durchaus als Irrtum – und so ist das Sommerfestival der Kulturen nicht nur auf dem Marktplatz geblieben, sondern hat

sich im Gegenteil im Lauf der Jahre noch weit in die Seitenstraßen ausgedehnt.

Vor diesem Hintergrund freut man sich beim Forum der Kulturen, dass Sommerfestival und Sommerfest in diesem Jahr kooperieren. Das Leitthema des ifa-Jubiläumsjahrs 2017 lautet *Kulturen des Wir*. Passend hierzu tritt am ifa-Sommerfest um 19.30 Uhr die Gruppe *Ligna* mit ihrer Produktion *W.I.R.* auf. Außerdem stehen um 18 Uhr die *Cool Cats* auf dem Programm. Anschließend gibt der irische Sänger und Songwriter Kieran Halpin seine Musik zum Besten.

Ein weiteres Highlight ist die achtköpfige Gruppe *Rosario Smowing*, die um 21 Uhr auftritt. Die charismatischen Argentinier verbinden mit ihrem „Swing Argentino“ Elemente der unbedingt tanzbaren Musikstile der 40er, 50er und 60er Jahre – Swing, Ska, Jazz, Dixie und Rockabilly mit Mambo, Bolero und Tango – verpacken alles in ein sehr modernes Gewand und bringen damit Ballsäle und Festivals zum Kochen.

Abends klingt das Fest mit einem Set von DJ Stefan Goldmann aus Berlin aus. Für Kulinarisches sorgen an dem Tag das Amadeus, das Weltcafé und das Grand Café Planie. *mklak*



Snuff Puppets

Human Body Parts zum Greifen nahe, mitten in Stuttgart – eine ganz neue, außergewöhnliche Performance bereichert dieses Jahr das Sommerfestival der Kulturen.

Zu Gast beim Sommerfestival ist das Ensemble *Snuff Puppets* aus Australien. Die einzigartig gestalteten Snuff Puppets stellen eine Art überdimensionales Puppentheater dar, das 1992 in Melbourne von australischen Künstler*innen entworfen wurde. Es macht auf faszinierende Weise die Kulisse der Stuttgarter Innenstadt zu seiner ganz eigenen Bühne – mitten im Publikum des Festivals.



Die überlebensgroßen Figuren werden das Sommerfestival begleiten und immer wieder in der Menge und den Seitenstraßen das bunte Treiben zusätzlich beleben. Symbolisch für Begegnung und kreatives Schaffen stellen die gigantischen Hände, riesigen Augen und Ohren menschliche Körperteile dar. Die Bewegungen der Augäpfel und ausdrucksstarken Wimpern der Augen, aber auch greifende Hände und springende Ohren versprechen großes Vergnügen für Besucherinnen und Besucher jeglichen Alters, das in Erinnerung bleiben wird. *lmk*



Cosmeticum Stuttgart

PETRA SCHOCH

GESUNDE HAUTPFLEGE VON KOPF BIS FUSS

WWW.COSMETICUM-STUTTGART.DE

KICHSTR. 8 | 70173 STUTTART-MITTE | TEL. 0711-1255754

Selbach
Confiserie
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Confiserie Selbach
Schillerplatz 4 und Dorotheenstr. 2
70173 Stuttgart · Tel. 67 34 41 69
www.confiserie-selbach.de

Vielfältiges Angebot der Migrantenvereine

Migrantenvereine gehören zu den tragenden Säulen des Sommerfestivals der Kulturen. Traditionell bestreiten sie das Programm des Sonntags zwischen 11 und 17 Uhr. Das Publikum erwartet wie immer viel Musik, Gesang, Tanz und Folklore. Spätestens Anfang Juli ist das gesamte Programm unter www.sommerfestival-der-kulturen.de einsehbar.

Außerdem sorgen sie mit

Essensständen rund um den Marktplatz und in den Seitenstraßen für das leibliche Wohl der Gäste – und repräsentieren dabei die Vielfalt kulinarischer Köstlichkeiten aus aller Welt. Insgesamt 65 Vereine wechseln sich an den Tagen des Festivals ab, der Ansturm ist groß. Ganz neu ist in diesem Jahr ein Verein, der den Hungrigen die ukrainische Küche nahebringt.

mys/lmk



„Seit 2002 beteilige ich mich beim Sommerfestival mit einem Essensstand und Tänzen. Mir gefällt das Festival, da es interkulturellen Austausch fördert. Es bietet Anlass, sich auszutauschen – Tanzdarbietungen und die kulinarischen Angebote laden zum Verweilen ein. Hoffentlich gibt es das Festival noch viele Jahre. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!“

Thi Do, Vereinsaktive bei der Vietnamesischen Familiengruppe

Folgende Migrantenvereine sind voraussichtlich mit Essensständen auf dem Sommerfestival vertreten:

Afrikanischer Verein Stuttgart, Afrokids, Alevitische Gemeinde Stuttgart, ARCES, Areito, Asociación Ecuatoriana, Asociación Peruana „Los Inkas“, Baye-Fall, Vereinigung der Mocambiquaner in Stuttgart Bazaruto, Bolivianisches Kinderhilfswerk, Camas, Chile In Stuttgart, China Kultur Kreis, Circulo Argentino Baden-Württemberg, Colombia Candela, Convergence Bek, Cuba Cooperación, Demokratisches kurdisches Gesellschaftszentrum, Der Iranische Kulturverein Stuttgart, Deutsch-Rumänisches Forum Stuttgart, Ecoalem, Eritreische Vereinigung zur gegenseitigen Unterstützung Stuttgart, Firkat, klassischer türkischer Musikverein Stuttgart, Forum Afrikanum Stuttgart, Grupo Luna – Latinas Unidas en Alemania, Grupo Quisqueya, Immigranten Arbeiter Kulturverein, Indischer Verein Bharat Majlis Stuttgart, India Culture Forum, Kroatische Kulturgemeinschaft, LaDiversidad, Agrupación Uruguaya „Los Urus“, Mexikanisch-Deutscher Freundschaftsverein, Mozangola, Ojiwa International, Deutsch-Venezolanischer Freundschaftskreis Baden-Württemberg Orinoco, Palästinakomitee Stuttgart, PBK-Palmares brasilianische Kulturförderung, Pontiaki Enosis Stuttgart „I Romania“, Ritim Stuttgart Deutsch-Türkischer Kulturverein, Lettischer Kulturverein Saime, SCS Srpski Centar Stuttgart, SHKD Morava, Siebenbürgische Weltorganisation, Serbischer Kulturverein Heiliger Sava, SKSK Sloga Stuttgart, SKV Palästina Al Q'uds Stuttgart, Tacaynamo Peru Gruppe, Tibet Initiative Deutschland, Tohum Kulturverein in Stuttgart, Totonga Afrika, Treffpunkt Polen, Ukrainisches Atelier für Kultur und Sport, Kroatischer Kultur- und Sportverein Velebit, Verband der Koreaner in Stuttgart, Verein der mongolischen Akademiker, Verein der tunesischen Akademiker in Stuttgart, Verein für internationale Jugendarbeit, Thailändische Gruppe, Vietnamesische Familiengruppe, Vision Life, YiFang Chinesische Sprachschule. (Änderungen vorbehalten)

Die genaue Standbelegung an den einzelnen Tagen ist zeitnah auf www.sommerfestival-der-kulturen.de einsehbar.

Akademische Weiterbildung Soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen (HAW)

Eine Kooperation mit der Hochschule Esslingen

Start: 20.09.2017 – Abschluss Sommer 2018

Zertifikat der HS Esslingen

Informationen unter www.akademiesued.org

oder per Telefon: **Martin Link, 0711 2155-192**

Bitte fordern Sie unsere

Informationsbroschüre

per E-Mail an:

info@akademiesued.org



Markt der Kulturen jetzt auch in der Münzstraße

Öffnungszeiten
des Markts der
Kulturen:
Di 17.30–23 Uhr
Mi, Do: 10–23 Uhr
Fr, Sa: 10–24 Uhr
So: 11–22 Uhr

Direkt im Anschluss an den Marktplatz bieten Händlerinnen und Händler auf dem Markt der Kulturen seit einigen Jahren in der Kirch- und Hirschstraße Produkte aus aller Welt an: selbstproduzierter Tuaregschmuck aus Niger, orientalische Mosaiklampen aus der Türkei und Usbekistan, Schmuck aus Peru, Lederwaren, Traumfänger und Halsketten aus Ecuador und dem Südsudan. Aber auch handbestickte Blumenkleider, Saris, Seidenhosen und viele weitere Textilien aus Indien, Nepal, Tunesien und Marokko tragen zu der vielfältigen und großen Auswahl bei.

Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr die frisch in eine Fußgängerzone umgewandelte Münzstraße zwischen Marktplatz und Markthalle – die Festivalgäste können hier nun entspannt an den Marktständen entlang in Richtung Dorotheen-

quartier schlendern. Der Markt verspricht Inspiration, gewährleistet bunte Einblicke in die materielle Kultur aus verschiedenen Gesellschaften und lädt ein zum gemütlichen Bummeln, Stöbern und ins Gespräch kommen. *lmk*



Partnerläden

Dieses Jahr bekommt das Sommerfestival der Kulturen erstmalig durch Stuttgarter Ladengeschäfte in der unmittelbaren Umgebung Unterstützung. Festivalbesucher*innen bekommen in den jeweiligen Räumlichkeiten der Partnerläden des Sommerfestivals Flyer und erhalten außerdem die Festivalzeitschrift.

Mit dabei sind unter anderem:

Selbach Confiserie

Dorotheenstr. 2,
Tel. 0711/ 24 23 07

Die Confiserie Selbach schreibt seit Generationen Schokoladengeschichte und stellt aus dem braunen Gold die besten Spezialitäten selbst her.

Schuhhaus Wurster

Kirchstr. 8
Tel. 0711/ 24 67 84

Das Schuhgeschäft Wurster bietet fachkundige Beratung für schöne Herren- und Damenschuhe im Stuttgarter Zentrum.

Messer Müller

Kirchstr. 10
Tel. 0711/ 24 63 88

Schneiden und Kochen ist seit über 170 Jahren das Motto des Fachgeschäfts im Herzen Stuttgarts.

Fanfare Ciocarlia

Die Meister des Balkan-Brass

Zu zwölf zogen sie Ende der 90er Jahre aus dem Roma-Dorf Zece Prajini im Nordosten Rumäniens aus, um mit ihrer herben Blasmusik schon bald zu internationalen Stars der Weltmusik zu werden, die eine Zeit lang sogar einschlägigen Hitparaden auf internationaler Ebene dominierten. Klar, dass die Musiker der Roma-Blaskapelle *Fanfare Ciocarlia* aus dem Nordosten Rumäniens gerne an diesen Ort zurückkehren, dieses scheinbar vergessene Kaff. Hier sind ihre Wurzeln, dies ist ihre Heimat mit ihren gewachsenen Einflüssen: Wie in vielen anderen abgelegenen Dörfern auf dem Balkan gibt es auch in Zece Prajini eine rege Blechbläser-Szene der Roma.

Diese Kapellen nennen sich Fanfare und spielen bei allen möglichen Festlichkeiten auf. Der Ursprung der meisten Blaskapellen des Balkans liegt ja in den Marschkapellen des österreichischen und türkischen Militärs. Wer will, kann Volkstänze des Balkans bei *Fanfare Ciocarlia* erkennen, türkische, bulgarische, serbische und mazedonische Elemente. Doch diesen Musikern ist das alles eins, mit kulturellen Abwägungen halten sie sich kaum auf. Ihre Liedtexte sind in der Regel in Romanes oder Rumänisch verfasst.

Jetzt, kurz nach ihrem 20-Jahr-Jubiläum, gastieren sie noch schnell auf der ganzen Welt, wo sie fast zu einem Mythos geworden sind. Ihr Publikum

steht bei ihren Auftritten denn auch von Anfang an Kopf und formiert sich oft zu Tanzgrüppchen, die die flirrenden Rhythmen ihres Turbogebläses auf engstem Raum in wilde Bewegungsenergie überführen. Aber auch derjenige, der die Formation aus Moldawien zum ersten mal hört, kann sich ihrer unbändigen und manchmal fast schon rohen Spielfreude kaum entziehen.

Hier und da liefert die Trompete bei ihnen ein getragenes Vorspiel, ehe die Tubaspieler mit ihren scharf akzentuierten Basslinien einsetzen und all das um die Häse verknotete Blech, diese springlebendigen Saxofone und ekstatisch tutenden Klarinetten zusammen mit dem Trommler nach vorne treiben. Mag das Ensemble auch Sirbas oder Horbas spielen, Hochzeitstänze der Romas oder orientalische Polkas, gemixt mit Bollywood- und Popmusikklängen, es fällt bei ihnen meist alles zusammen zu einem einzigen urigen Bläser Tanz, der jeden mit seiner Lebensfreude ansteckt und das Chaos mit Energie zu bändigen versucht.

Und wenn aus dem Kreise der Musiker ein Sänger nach vorne tritt, ist das für die meisten Menschen im Publikum nur eine weitere Klangfarbe auf dem Weg zum nächsten wahnwitzig schnell daherpölnenden Bläsergroove: im kulturell-ästhetischen Sinne mag das vielleicht sogar fragwürdig sein, in einem elementaren, die Menschen über alle Grenzen hinweg verbindenden Sinne ist es absolut zwingend.

Ulrich Bauer

Fanfare Ciocarlia
live beim Sommerfestival der Kulturen
Di, 11. Juli,
20 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei



Seun Kuti & Egypt 80

Erbe einer Legende

Seun Kuti & Egypt 80
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Mi, 12. Juli,
20 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Was heute nicht alles unter dem Stilbegriff „Afrobeat“ gesammelt wird: Indie-Rock von US-Bands, die ein Faible für afrikanische Grooves haben oder alles, was aus europäischer Perspektive ein wenig nach tanzbarer Exotik klingt. Dabei ist „Afrobeat“ im eigentlichen Sinne nur eines: Ein Rhythmus, der sich aus dem traditionellen Highlife in Nigeria entwickelt hat und mit dem Drummer Tony Allen und dem Saxofonisten und Sänger Fela Kuti gegen Ende der 1960er in Lagos zu einem hochexplosiven, funkigen Gebräu mit politischen Inhalten in den Texten wurde.

In peitschenden Pidgin-Versen sang Fela gegen Korruption an, pries Sex und Marihuana-Konsum. Das brachte dem selbsternannten „Black President“, der mit seiner *Kalakuta Republic* einen Staat im Staate manifestierte, Zensur, ungezählte Gefängnisaufenthalte, 1977 sogar die gewaltsame Erstürmung des Geländes ein, auf dem er mit seinen Musikern und Dutzenden von Ehefrauen lebte. Felas internationaler Mythos verstärkte das nur, der *Rolling Stone* erklärte ihn einmal zum „gefährlichsten Musiker der Welt“.

Um die funky Grooves der bis zu 30 Minuten langen, tranceartigen Songs zu kopieren, reiste James Brown schon 1970 mit seiner ganzen Entourage nach Lagos. Und heute, zwanzig Jahre nach dem Tod des Nestors?

2017 ist Afrobeat schon lange zum Stilmittel geworden, das nicht mehr unbedingt eine politische Aussage haben muss. Bands von Toronto bis Sydney haben die komplexe Rhythmik, die mächtigen Breitwandarrangements aus Bläserapparaten, flirrenden Orgeln und weiblichen Backgroundchören für eine retroverrückte Gemeinde adaptiert. Die pure Erbsubstanz des Afrobeat gibt es aber trotzdem noch, und sie wird von den Söhnen des Genrebegründers weitergetragen.

Seit den späten 90ern hat zunächst Femi Kuti weltweit Aufsehen erregt, der auch schon mal im Jazzhaus zu erleben war: Er spielt einen verschlankten, peppigeren Afrobeat, indem er die zornigen Aussagen und dampfende Erotik aus den epischen Stücken seines Vaters auf vier bis fünf Minuten verdichtete. Sein weitaus jüngerer Halbbruder Seun (sprich: schä-un) dagegen hält sich wesentlich enger an das väterliche Vorbild. Mit *Egypt 80* hat er zugleich die letzte Bigband des 1997 verstorbenen Papas übernommen. Dabei hat er den Spagat vollbracht, authentisch zu bleiben.

In der Live-Performance von *Egypt 80* finden sich die typisch krachenden Bläsersätze, tranchehafte Gitarrenklicks und Seuns fordernde, dunkle Stimme gepaart mit dem Feuer seiner Saxoli. Zugleich bleibt der Afrobeat auch bei Seun Kuti natürlich Wutbürgermusik par excellence: Er entlädt seinen Zorn über die Korruption afrikanischer Politiker, prangert mit Namen die Ölkonzerne an, die Nigeria ausbeuten, tritt für die Legalisierung von Gras ein.

Während Fela Kutis 75. Geburtstag buchstäblich über Jahre hinweg mit Re-Issues gefeiert wurde, muss man sich eigentlich gar nicht mit dem Vermächtnis des Vaters beschäftigen: Sohn Seun hat dieses wilde Ding namens Afrobeat für die Zukunft fit gemacht – und bleibt dabei stets dem Original verpflichtet.

Stefan Franzen



Orange Blossom

Arabesque Grooves

Elektrorock, Ethnopop und unaufdringliche Grooves mit orientalischer Prägung: So könnte man die Musik der französischen Gruppe Orange Blossom zusammenfassend beschreiben. Nach über neun Jahren hat die Weltmusikband aus Nantes mit *Under The Shade Of Violets* ihr drittes Album veröffentlicht.

Frankreichs Musikkultur war schon immer stark weltmusikalisch geprägt. Das musikalische Erbe kolonialer Vergangenheit, eine weltmusikfreundliche Förderpolitik und natürlich die vielen Franzosen mit ihren vor allem nordafrikanischen Wurzeln haben dazu beigetragen, dass Weltmusik zu den musikalischen Exportschlägern Frankreichs gehört. Und es sind vor allem die innovativen und überraschenden, immer wieder neue Maßstäbe setzenden Projekte, die nicht nur beim französischen Publikum wahre Begeisterungstürme auslösen.

Die Musiker der Band Orange Blossom sind hierfür ein Paradebeispiel. Sie stammen aus drei verschiedenen Ländern – Frankreich, Ägypten und Mexiko – und bespielen bei aller Freude an Neuem und Experimentellem einen mittlerweile äußerst erfolgreichen Trend, der spätestens mit den Erfolgen von Ofra Haza, Natasha Atlas oder Transglobal Underground in Westeuropa Einzug gehalten hat – eine geniale und mitreißende Vermengung afrikanischer und vor allem orientalischer Klänge mit Elektropop, Dancefloor und Klassik.

Die in Nantes ansässige und seit 1993 bestehende Band präsentiert eine mitreißende Alchemie

zwischen Elektrorock, orientalischen Klängen, Afrobeats und südamerikanischen Farben. Das Repertoire besteht aus rhythmischen Stücken, mal elektronisch verstärkt, mal arabesk gespielt, mit dem eindrucksvollen Gesang der ägyptischen Sängerin Hend Ahmed, die die beiden Bandgründer Carlos Robles Arenas und Pierre-Jean Chabot 2014 in Kairo kennenlernten und sofort in ihre Band aufnahmen.

Der mexikanische Drummer Robles Arenas und der französische Ausnahmegeiger Chabot sind es auch, die sich innerhalb eines auf kollektive Spielfreude gepolten Ensembles mit ihrer stets groovenden Virtuosität als herausragende Solisten der Gruppe erweisen. Ihr Gespür für eingängige Melodien und Rhythmen geben den Stücken erst den nötigen Drive. Darüber legt sich die faszinierende Stimme der ägyptischen Sängerin Hend Ahmed, die den mal sphärisch-melancholischen, dann wieder elektronisch getriebenen Melodien einen besonderen Reiz verleiht.

Die Musik geht nach vorne, sehr direkt, kraftvoll, mit Biss. Fast jeder ihrer orchestralen Mid- und Uptempo-Songs legt los, als sei es der ultimative Sommerhit. Die Rhythmen, die ihnen zugrunde liegen, sind arabischer Natur, angereichert mit Elektro- und Rockelementen – rhythmisch komplex, mit einer verblüffend musikalischen Offenheit. Hin und wieder fallen sie für ein paar Takte in etwas ruhigere Rhythmen, um das sanfte Wiegen der Hüften gleich darauf wieder mit härteren Beats zu stoppen. Dann wieder scheint die Wut der Pariser Vorstädte durch oder man stellt sich vor: so könnte Eric Satie auf orientalisch klingen. *Jürgen Spieß*

Orange Blossom live beim Sommerfestival der Kulturen Do, 13. Juli, 20 Uhr Marktplatz Stuttgart Eintritt frei



Caz à la Turca: Marsis

Ethno-Rock vom schwarzen Meer

Marsis
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Fr, 14. Juli,
20.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Seit dem ersten Sommerfestival der Kulturen beteiligt sich das Deutsch-türkische Forum Stuttgart e. V. mit einem festen Beitrag am Bühnenprogramm.

Freitagabends wird unter dem programmatischen Titel *Caz à la turca* immer wieder Neues und Interessantes aus der jungen und vielfältigen türkischen Musikszene präsentiert. Es sind Bands, die auf mitreißende Weise deutlich machen, dass es auch eine Türkei jenseits von konservativem Fun-

damentalismus und Machtpolitik gibt. Dabei stehen die *Caz à la turca*-Bands stets für die enorme Vielfalt dieses an unterschiedlichen Kulturen so reiche Land zwischen Orient und Okzident.

Dieses Jahr ist *Marsis* zu Gast beim Festival, sechs junge Männer aus dem Schwarzmeergebiet, die den Rock lieben und leben. Ihre Musik ist eine bewegte Reise durch das Schwarzmeergebiet und schafft Brücken in den Rest der Welt.

Die Musiker überzeugen mit ihren Kemençe-Gitarren, Trommeln und Dudelsack. Sie tanzen und singen in verschiedenen Sprachen: auf türkisch, lasisch, georgisch, im armenischen Dialekt Homschezi und Schwarzmeer-Griechisch. Sie pflegen nicht nur leidenschaftlich ihre Sprache und ihre kulturelle Identität, sie verstehen ihre Musik auch als idealistischen Ausbruch, getrieben vom Verlangen nach mehr Freiheit, persönlich wie musikalisch. Mit dieser musikalischen und kulturellen Vielfalt begeistern sie ihre Fans nicht nur in der Türkei, wo sie inzwischen eine wichtige Größe des Ethno-Rocks darstellen, sondern zunehmend auch in vielen Ländern Europas und der Schwarzmeerregion. Beachtenswerte Aufnahmen und Auftritte mit bekannten Musikern dieser Länder waren die Folge.

vs/rgr



Hajnal & Band – und „Women of music“

Global Sounds aus Stuttgart

Hajnal und Band
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Fr, 14. Juli,
17.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Die Sängerin Hajnal bringt Musikwelten zusammen und begibt sich gemeinsam mit einigen der besten Künstler der Stuttgarter Musikszene auf eine musikalische Reise quer über die Kontinente. Sie wurde als Tochter eines Bulgaren und einer Ungarin, die beide als politische Flüchtlinge nach Deutschland kamen, in Stuttgart geboren.

Gemeinsam mit namhaften Stuttgarter Musikern wie Samir Mansour, Ekkehard Rössle und Zaza Miminoshvili mischt Hajnal den amerikanischen Folk eines Bob Dylan mit dem Sound des Balkans und des Orients. Ihre Lieder versteht sie als Verneigung vor der vielfältigen Schönheit der Welt, als Austausch von Mythen und Geschichten, die ermöglichen, auch sich selbst in einem anderen Licht zu sehen. Weit über die Region hinaus wird Hajnal als Sängerin geschätzt, mit der *Schäl Sick Brass Band* unternahm sie ausgedehnte Europa-Tourneen. Dank der Klangfarbe ihrer Stimme und

der Vielfalt ihrer Gesangstechniken schafft sie es, fernab jeglicher Sprachbarrieren das Publikum zu berühren.

Zunächst präsentiert sie beim Sommerfestival der Kulturen gemeinsam mit anderen Musikerinnen ein besonderes Projekt: *Women of music* – entstanden aus einer Idee von Hajnal, Lisa Tuyala, Russudan Meipariani und Sisu Lustig Häntsche. Hier soll Musikerinnen mit einer Offenheit für globale Sounds und musikalische Vielfalt die Möglichkeit gegeben werden, sich untereinander zu vernetzen, sich auszutauschen und sich auf Augenhöhe zu begegnen. Auf dem Sommerfestival wird ein Ausschnitt ihrer gemeinsam erarbeiteten neuen Musikwelt präsentiert. Der Fokus liegt dabei auf der Musik aus der weiblichen Perspektive.

Einen Zusammenschluss dieser Form gibt es noch nicht, das ist den Musikerinnen schnell klar geworden; die Musikwelt ist nach wie vor sehr männlich geprägt. Überschwänglich positiv sind somit auch die Reaktionen auf *Women of music*.



Die Musikerinnen treffen sich regelmäßig zum gemeinsamen musikalischen Arbeiten. Hier begegnen sich die unterschiedlichsten musikalischen Stile und Traditionen, jede Künstlerin bringt ihre eigene Individualität und Geschichte mit. „*Women of music* ist ein Kollektiv und Netzwerk für professionelle Musikerinnen. Wir definieren uns nicht als klassische Band, haben aber große Freude am gemeinsamen Musizieren und dem Verknüpfen unterschiedlichster Musiktraditionen,“ erklärt Lisa Tuyala.

Für Hajnal ist Weltmusik vor allem eine Möglichkeit, sich der Vielfalt der Welt angemessen zu nähern. Am Ende liegt die Kunst gerade darin, die Schönheit in dem zu erkennen, was gewachsen ist, was man erblühen lässt, in sich selbst und in anderen Menschen, ohne es planen zu wollen, wohlwollend und wertschätzend mit Andersartigkeiten umzugehen. Anderssein ist für sie nicht nur ein negatives Gefühl, sondern verknüpft mit der Schönheit der Verbundenheit in dieser vielfältigen Welt.

Mariel Kauber / Myriam Schäfer

Bild:
Die Women of music (v. l. n. r.):
Lisa Tuyala,
Hajnalka Péter,
Sisu Lustig Hánt-sche,
Kasia Kadlubowska,
Russudan Meipariani

Officina Zoè

Weltmusik auf Süditalienisch

Die sechsköpfige Gruppe Officina Zoè aus dem südlichen Apulien gibt es seit 24 Jahren und sie hat sich der traditionellen Musik des „Salent“ verschrieben. Die italienische Band bezeichnet ihre Musik als „ethnische Trance-musik“.

Die Band um den Geiger und Mandolinspieler Giorgio Doveri spielt alles andere, bloß keinen Italo-Pop. Die sechsköpfige Band mischt ihre folkloristisch geprägte Musik, die sich auf den Volkstanz Tarantella (das Stechen der Tarantelspinne) bezieht, mit ethnischen Klängen der süditalienischen Provinz Lecce. Bezüge zur traditionellen, italienischen Folklore sind auszumachen, die Melodien sind ein Zusammenspiel der typischen Klänge der Pizzica, ein ursprünglich therapeutischer Tanz mit mythischen Wurzeln. So klingen die Balladen wie leichte, mediterrane Trancemusik, dem die beiden Sängerinnen Cinzia Marzo und Silvia Gallone eine Spur von Melancholie verleihen. Zudem sind die Lieder des Sextetts, wenn auch eingängig, selten einfach gestrickt.

Aufs Arrangement legt Giorgio Doveri großen Wert, und seine Mitmusiker*innen beherrschen das Drama so gut wie das Dahinschmelzen. Neben dem Geiger und den beiden Sängerinnen sind das der Tamburello-Trommler Lamberto Probo, der Akkordeonist Donatello Pisanello und der Gitarrist und Mundharmonika-Spieler Luigi Pannico. Ungeachtet der politisch motivierten Texte will die italienische Band vor allem eines vermitteln:

den Spaß am Tanzen und an der Musik. Damit schlägt das Sextett in dieselbe Kerbe wie viele andere Bands im Dunstkreis der italienischen Weltmusikszene. Das hört sich sympathisch an und ungekünstelt, so gar nicht nach der eleganten Coolness manch anderer italienischer Popbands. Zudem untergraben die beiden Sängerinnen mit ihren charakteristischen Stimmen immer wieder die Gefahr einer aufkeimenden Songwriter-Gemütlichkeit.

Officina Zoè sind als waschechte Apulier*innen vielleicht keine typischen Vertreter der italienischen Weltmusikszene, aber sie sind eine Band, die sich von unterschiedlichsten traditionellen Musikstilen und -kulturen inspirieren lässt und sich seit ihren musikalischen Anfängen vor 24 Jahren am Verschmelzen der Räume und Kulturen beteiligt.

Jürgen Spieß

Officina Zoè live beim Sommerfestival der Kulturen So, 16. Juli, 17.30 Uhr Marktplatz Stuttgart Eintritt frei



Sedaa

Gemenge der Traditionen

Sedaa
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Sa, 15. Juli,
16.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Wenn die vierköpfige Gruppe **Sedaa** aus der Mongolei ihre Stimme erhebt, hat das nur bedingt mit uns vertrauten Klängen zu tun: **Sedaa** bedeutet im Persischen „Stimme“ und verbindet die traditionelle mongolische mit der orientalischen Musik zu einem ebenso ungewöhnlichen wie faszinierenden Ganzen.

Erst kamen die Chinesen, dann die Mongolen, die Türken, Hunnen und die Russen. Häufig wurde das Gebiet von anderen Ländern erobert und vereinnahmt. Umringt von Bergen und weit ab von großen Handelswegen wurde das gebirgige Territorium an der nordwestlichen Grenze der Mongolei zu einer Art musikalischen Enklave, in der ein Archiv aus einer Welt fortlebte, die natürliche und von Menschen gemachte Klänge vermischte.

Kein Wunder also, wenn sich in der kleinen Hochlandrepublik in Sibirien eine vielseitige Musikkultur entwickeln konnte, die von arabischen und asiatischen ebenso wie von orientalischen und europäischen Einflüssen geprägt ist. Die in ihrer mongolischen Heimat ausgebildeten Meistersänger Nasaa Nasanjargal und Naraa Naranbaatar (bekannt durch die Gruppe Transmongolia) sowie der virtuose Hackbrettspieler Ganzorig Davaakhuu entföhren gemeinsam mit dem iranischen Multiinstrumentalisten Omid Bahadori in eine spannende und eindrucksvolle Welt zwischen Orient und mongolischer Steppe.

Die Grundlage ihrer Kompositionen bilden Naturklänge – erzeugt mit traditionellen Instrumenten und die Anwendung uralter Gesangstechniken ihrer nomadischer Vorfahren, bei denen ein Mensch mehrere Töne zugleich hervorbringt. Dabei integrieren die beiden twinischen Oberton- und Kehlkopfvokalistinnen sowohl echotische und kanonartige Strukturen, wie man sie aus der klassischen Kunstmusik kennt, als auch polyrhythmisch offene Elemente in ihren musikalischen Versuchsaufbau. Dazu gesellen sich freie Ausdrucksformen der Vokaltechnik von vibrierenden Untertongesängen bis hin zu kollektiven Improvisationen. Der enorme Klangfarbenreichtum der beiden Stimmen, der von tiefen, oboenartigen Lagen bis hin zum Tirillieren einer Piccoloflöte reicht, verbindet sich mit den mal klaren, mal expressiv verfremdeten Rhythmusfiguren, die auf traditionellen Instrumenten wie dem mit 120 Saiten bespannten Hackbrett oder einer Pferdekopfgeige gespielt werden.

Was sich die vier Musiker aus der Hochlandrepublik Tuva aus traditionellen und modernen Stilbruchstücken zusammenklauben, ist wirklich eine irritierend ungewohnte Klangklitterung, wie man sie nicht alle Tage hört. Vokalisieren der einheimischen Überlieferung werden mit hypnotischen Rhythmen von Steppentrommeln vermengt, sodass schließlich eine archetypische Soundmischung entsteht, die die Hörer*innen in der Seele packt.

Jürgen Spieß



Soweto Soul

Der Sound der Townships

Soweto Soul, ein solcher Name könnte roh aufbereitete Klänge aus den Slums von Johannesburg versprechen. Lokalkolorit. Grauer Dreck einer nicht immer schönen Realität. Und tatsächlich, diese Musikerinnen und Musiker transportieren viel von der Atmosphäre in den Townships, aber sie dekorieren das sehr attraktiv, mischen Hip-Hop unter, arrangieren munter Chor- und Hauptgesänge, geben Keyboards oder Gitarren dazu und lassen das Ergebnis immer noch gerade so klingen, dass es für global orientierte und neugierige Ohren jederzeit eingängig erscheint. Wie geht das?

Soweto Soul ist eine südafrikanisch-niederländische Band, der der Gitarrist Joep Pelt vorsteht, ein Musiker, dem der Postkolonialismus mit seinen unschönen Folgen weitgehend fremd ist. Der Mann ist Niederländer und in der Welt weit herum gekommen. Es muss so um das Jahr 2010 herum, zur Zeit der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika, gewesen sein, als er die Idee hatte, die alten Stile Pennywhistle-Jive und Mbaqanga oder auch die südafrikanische House-Variante Kwaito mit aktueller Popmusik zusammenzubringen. Eine weitere Basis fürs gemeinsame Spiel sollten die klassischen Zulu-Trommelrhythmen bilden, auf selbstverständlich spielerische Weise flossen zudem Bestandteile aus Soul, Jazz, Reggae, House und Rap in die neue

Melange ein. So weit, so gut. Er konnte für seine Ideen bald den afrikaweit bekannten Hammond-Organisten Black Moses Ngwenya und den Rapper Zulu Boy gewinnen. Hinzu kamen weiterhin lokale Größen wie etwa der Bassist Joseph Makwela von der *Makgona Tsohle Band* sowie der Pennywhistle-Virtuose Lemmy Special.

Von nun an ging es ab. Es kamen Besetzungswechsel und zusätzliche Mitglieder. Tänzer*innen oder Sänger*innen gesellten sich hinzu und verließen die Formation wieder. Ein eigener Stil wurde ständig weiterentwickelt. Die Auftritte der Band aber würzen bis heute stets die theatralischen Elemente, kleine Einlagen, Spielszenen und Zwischenspiele, die das Leben in den Townships früher und jetzt illustrieren sollen. Szenen werden in wechselnden Rollenspielen aufgeführt, alle sind eingebunden, es beherrscht kreative Energie die Szenerie. Zahlreiche humorvolle Elemente kommen hinzu, es ist stets Bewegung auf der Bühne. Vielfältig getönte Lebensfreude breitet sich auf diese Weise aus und überträgt sich auf das Publikum, das spielerisch in eine zunächst fremde Welt eintaucht, die ihm aber durch die Möglichkeiten der Künstler*innen immer näher kommt. Südafrikanische Musiktradition, eingebettet in den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang einer sich wandelnden Kultur, erscheint auf diese Art fantasie reich belebt.

Ulrich Bauer

Soweto Soul
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Sa, 15. Juli,
20.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei



Fuel Fandango

Flamenco rockt

Fuel Fandango
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
So, 16. Juli,
20 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Pulsierende Elektrobeats treffen auf den Schmerz des Flamenco. Dahinter steckt das spanische Power-Pack *Fuel Fandango* – benannt nach der Flamenco-Variante Fandango und dem Wort für Brennstoff – eine der populärsten Bands in Spaniens äußerst regen Fusion-Szene.

Wieder und wieder hat es sie gegeben, die Erneuerer des Flamenco. Gitarristen wie den famosen Paco de Lucia oder Musiker wie die Brüder Carmona, deren Flamenco-Rebellion mit der Gruppe *Ketama* weit ins Poplager reicht. Selten aber ist einer Band eine solche Öffnung des Flamenco geglückt wie *Fuel Fandango*.

Gegründet hat sich das Duo im Jahr 2009, nachdem Christina Manjón, die sich bis dahin eher dem traditionellen Flamenco gewidmet hatte, in ihrer Heimatstadt Córdoba auf den kanarischen Elektro-DJ und Produzenten Alejandro Acosta traf. Bevor 2010 das erste Album *Fuel Fandango* erschien, absolvierten die beiden bereits über 70 Auftritte in ganz Europa. Zwei Jahre später veröffentlichten sie den Nachfolger *Trece Lunas* und 2016 folgte das dritte Album *Aurora*.

Fuel Fandango spielen mit der Jahrhunderte alten Kunstform Flamenco und fügen deren Elemente mit Technobeats zu einem stimmigen Konzept zusammen. Nicht zuletzt erfährt der Flamenco hier im Fandango seine Entsprechung, nur dass bei *Fuel Fandango* die Flamenco-Variante mit schneller Musik verbunden wird. Die in Andalusien aufgewachsene Sängerin Christina Manjón, der katalanische DJ Alejandro Acosta und Drummer Carlos

Sosa (bei Liveauftritten) zelebrieren eine moderne, funkige und gleichzeitig urspanische Version des alten Fandango, in der sowohl der klassische Tanz als auch vulkanische Elektrosounds ihren Platz finden.

Die Bereitschaft der beiden, sich einzufühlen in die Stimmungen, die das Alter Ego gleich nebenan hervorzaubert, hat absoluten Seltenheitswert. Das ist, als würden zwei Malende mit ekstatischem Pinselstrich wie in Trance Farben auf eine Leinwand bringen, wo jede in der anderen verläuft und sie dadurch erst zum tiefen Leuchten bringt. Aus jeder zufälligen Linienführung entstehen so Konturen, kristalline Formen, Funkausbrüche, Technoraves.

Es ist die hohe Kunst des Dialogs, den die beiden mit viel Lässigkeit zelebrieren. Da tanzen Acostas Finger auf dem Gitarrenhals und formen Harmonien in rasenden Rhythmen zum spanischen und englischen Gesang von Christina Manjón. Und stilistisch? Statt Purismus beherrscht Verliebtheit in das frei fließende Spiel die Musik. Die Emotion, deren expressive Zurschaustellung wesentlicher Teil des Flamenco ist, scheint hier zwar nicht gemindert, doch eher in eine gelöste Äußerlichkeit gewandert.

Die Sängerin und ihr DJ begegnen sich auf Augenhöhe, suchen den Dialog, und der ist höchst anregend. Die Bälle fliegen nur so hin und her zwischen Christina Manjón und Alejandro Acosta. Zweifellos kann die Musik von *Fuel Fandango* einen Novitätswert für sich beanspruchen und dazu ist sie auch noch ziemlich tanzbar.

Jürgen Spieß



B



„Garifuna verwandeln den Schmerz in einen Song“

Interview mit Aurelio Martinez

Aurelio live beim Sommerfestival der Kulturen Do, 13. Juli, 17.30 Uhr Marktplatz Stuttgart Eintritt frei

Aurelio ist einer der populärsten Singer-Songwriter, Gitarristen und Perkussionisten und gilt als wichtigster Vertreter und „der Superstar“ der modernen karibischen Garifuna-Kultur: sein neuestes Album eroberte im März aus dem Stand Platz 1 der World Music Charts.

Sein Anspruch an seine Musik ist „über unsere Sorgen zu singen und doch dazu zu tanzen“. 2006 wurde er erster schwarzer Abgeordneter im Nationalkongress von Honduras, zur Aufgabe hatte er es sich gemacht, die Rechte der Garifuna zu schützen und die Bedingungen des alltäglichen Lebens in Honduras zu verbessern. Nachdem er gemeinsam mit Afropop-Legende Youssou N'Dour auf Tour war und die großen Bühnen der Welt bereist hatte, erfuhren die afrikanischen Wurzeln der Garifuna-Kultur eine stärkere Gewichtung in seiner Musik. Seine Bekanntheit nutzt er, um auf die Missstände in seiner Heimat hinzuweisen. Stefan Franzen hat mit ihm gesprochen.

Aurelio Martinez, Sie sind Garifuna. Viele Leute haben von dieser Bevölkerungsgruppe schon gehört, können es aber nicht genau verorten.

Meine Vorfahren kamen alle von der Karibikinsel St. Vincent. Wir kamen dann nach Honduras und besiedelten von dort aus Nicaragua, Guatemala, Belize. Wir haben eine gemeinsame Sprache, es gibt leichte Unterschiede im Akzent, auf der honduranischen Insel Roatán haben sie einen etwas englischeren Einfluss, die Garifuna auf dem Festland haben einen etwas spanischeren Einfluss. Aber wir sind alle eine Familie, eine Nation.

Als Sie aufgewachsen sind, welche Art von Musik haben Sie da gehört? Haben Sie sich vor allem von karibischen Stilen inspirieren lassen?

Die Musik, die mich am meisten beeinflusst hat, war der Reggae, auch der Blues. Spanische Musik, Flamenco, hat die Garifuna-Musik auch stark geprägt, besonders unseren gitarrengeprägten Stil Paranda, da die Gitarre in Zentralamerika durch die Spanier eingeführt wurde.

Sie sind in einem Dorf namens Plaplaya aufgewachsen – geben Sie uns doch mal eine Vorstellung davon, wie es da war während Ihrer Kindheit.

Plaplaya, das war einfach Natur! Ich hatte kein elektronisches Spielzeug, ich hörte stattdessen den Gesang der Vögel. Meine Kreativität entwickelte ich anhand der Dinge, die mich umgaben. Aus Fischleinen, Stöcken und ein paar Nägeln habe ich meine erste Holzgitarre gemacht und darauf meine ersten Akkorde gespielt. Ich kam mit der Musik schon im Bauch meiner Mutter in Kontakt, meine Mutter ist eine Songschreiberin und mein Vater spielte Gitarre. Mein Großvater mütterlicherseits hatte eine Band in Plaplaya, er spielte Flöte und Saxofon. Alle meine Onkels waren Paranderos. Als ich acht oder neun Jahre alt war, haben meine Onkels mich auf den Tisch gestellt, damit die Leute sehen konnten, wie ich sang. Ich hatte nie einen offiziellen Lehrer, war Autodidakt.

Wie verlief Ihr weiterer musikalischer Weg?

Ich bin durch viele verschiedene Stile gegangen. Als ich in der Stadt ankam, um zu studieren, beschäftigte ich mich mit traditionellem Tanz. Mit 15, 16 hatte ich meine erste kommerzielle Band, wir spielten Boleros, Rancheras, Merengues. Dann ging ich zu einer anderen Band namens *Gatos Bravos*, mit ihr wurde ich in Honduras und den USA bekannter. Mit ihnen spielte ich eher den Rock der Garifuna, der bei uns Punta heißt. Danach startete ich meine eigene Punta-Band *Los Bravos del Caribe*. In dieser Zeit lernte ich auch den großen Garifuna-Musiker Andy Palacio aus Belize kennen.

An einem bestimmten Punkt haben Sie sich aber entschieden, Politiker zu werden im honduranischen Nationalkongress. Hatten Sie das Gefühl, dass es durch die Musik zu schwierig war, für die Interessen der Garifuna einzutreten?



Ursprünglich wollte ich kein Politiker werden, denn ich glaube nicht an sie. Doch in den vergangenen 200 Jahren ist in meinem Bezirk nie ein Garifuna gewählt worden. Diese Tatsache war es schließlich, die mich davon überzeugt hat, dass ich doch in die Politik gehen sollte. Ein Kumpel sagte, wenn wir immer nur die schlechten Menschen in die Politik lassen, dann werden unsere Leute nie das Licht sehen! Acht Jahre meines Lebens war ich also Politiker, vier davon im honduranischen Parlament. In diesen vier Jahren wurden einige Veränderungen zugunsten der indigenen Communitys, nicht nur Garifunas, eingeführt, die traditionellerweise immer diskriminiert wurden.

Heute will ich nichts mehr mit Politik zu tun haben. Du musst ein Hai werden, denn nur Haie können zuschnappen, wenn sich ein Vorteil ergibt, du musst dem Präsidenten nahe sein oder zu einer sehr mächtigen Gruppe gehören. Ich war zwar der Präsident der ethnischen Gruppierungen, doch an denen ist in Honduras niemand interessiert. Aber ich bin mit dem Gefühl gegangen, dass etwas getan wurde. Und mit der Überzeugung, dass wir

Garifuna mehr politischen Sachverstand entwickeln müssen.

Welche Gründe gab es für Ihr Comeback in der Musikszene?

Ich wollte den Weg, den Andy Palacio für die Garifuna geebnet hat, weitergehen. Andy war eine Ausnahmeperson in der Garifunakultur, ein Führer, der die Vision hatte, die Kultur zu bewahren. Als ich vor neun Jahren von seinem plötzlichen Tod erfuhr, brach mein Herz. Immer wenn ich in Belize war, haben wir all unsere Zeit miteinander verbracht.

Können Sie den Charakter der Garifuna-Musik in wenigen Worten zusammenfassen?

Musik bestimmt alle Aspekte unsere Lebens. Wir feiern nicht den Tod, wir feiern das Leben. Wir verwandeln den Schmerz in einen Song. Wenn ein Garifuna Probleme hat, dann kämpft er nicht, er singt. Das Singen setzt Emotionen und Spannungen frei. Meine Worte sind wie Waffen, um den Menschen Kraft zu geben, damit wir von jetzt an wissen, was wir zu tun haben, damit unsere Kultur überlebt und wir so weiterleben können, wie bisher, am Meer.

Die bewegende Geschichte der Garifuna

Eigentlich sollten die zwei großen Sklavenschiffe menschlichen Nachschub auf die Zucker- und Baumwollplantagen der Karibikinsel St. Vincent bringen. Doch an diesem Tag Anfang des Jahres 1635 sanken sie vor der Küste. Die überlebenden Westafrikaner*innen wurden von den Ureinwohnern der Insel, den sogenannten Kariben, aufgenommen und vermischten sich mit ihnen. So lautet die beliebteste Theorie vom Ursprung der Garifuna.

Weitestgehend friedlich verlief dort die Koexistenz der französischen Kolonisatoren und der freien Schwarzen, bis Ende des 18. Jahrhunderts die Briten nach langem Gezerre zwischen den verschiedenen Seemächten die Herrschaft übernahmen. Sowohl Franzosen als auch Garifuna wurden im sogenannten Karibenkrieg geschlagen, letztere von den neuen Machthabern St. Vincents auf Inseln in der Bucht vor Honduras umgesiedelt. Von dort aus kamen sie schließlich aufs nahe Festland, später auch nach Guatemala und Nicaragua, und auch an die Mangroven-Küste Belizes.

Sowohl unter der spanischen Flagge als auch unter der späteren britischen Herrschaft trotzte die afro-indianische Volksgruppe in ihrer neuen Heimat dem kolonialen System – und es gelang den 120.000 Garifuna (dazu kommen 50.000 im US-amerikanischen Exil), bis heute eine eigenständige Kultur und Sprache zu bewahren.

Igñeri heißt ihr Idiom, das sich aus Yoruba-Elementen, französischen, englischen und spanischen Bestandteilen zusammenfügt. Ebenso vielschichtig ihre musikalischen Traditionen, die bekanntesten unter ihnen Paranda, Brukdown und Punta. Sie gehen einerseits auf die Überlieferung

westafrikanischer Kulte zurück – so findet man Call & Response-Schemata und die Bewegungen des Werbetanzes in der Punta. Indianische Einflüsse sind jedoch auch nicht von der Hand zu weisen, und neben den Trommeln und Perkussionsinstrumenten siedelt die von den Spaniern adaptierte Gitarre in den Garifuna-Liedern.

Textlich unterscheiden sich die Garifuna-Genres erheblich: Im Brukdown werden Alltagserlebnisse aufs Korn genommen, im Paranda geht es eher um kritische Kommentare zu geschichtlichen und sozialen Ereignissen. Der bis heute herausragende Musiker der modernen Garifuna-Musik ist Andy Palacio, der Anfang 2008 völlig unerwartet an einem Herzanfall starb. Sein Erbe hat sein enger Freund Aurelio Martinez angetreten, den wir beim Sommerfestival der Kulturen begrüßen dürfen.

Stefan Franzen

inter:Komm!
OpenAir
FESTIVAL DER KULTUREN
Free entry

REUTLINGEN

FOLTIN	TAMIKREST	BANDS
GYPSY SOUND SYSTEM ORKESTRA	KARIKATURA	TANZGRUPPEN
LIMANJA	KOMMANDO FEIREFIZ	KINDERPROGRAMM

fran:K

21.07.-23.07.

Das Sommerfestival zum Reinhören



Amariszi:
Babel Fish
AAC 99502

Amariszi
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Di, 11. Juli,
17.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Orkesta Mendoza:
**Vamos a
Guarachar!**
Glitterbeat Records

Orkesta Mendoza
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Mi, 12. Juli,
17.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Simja Dujov:
**Santificaras
La Fiesta**
Tomato Production

Simja Dujov
live beim
Sommerfestival
der Kulturen
Sa, 15. Juli,
18.30 Uhr
Marktplatz
Stuttgart
Eintritt frei

Schon beim ersten Titel *Ouverture* glaubt man, bei den Aufnahmen in einem alten Weinkeller in einem ländlichen Teil Ungarns, zwischen gackern den Hühnern und scharfem Branntwein, zu sein. Dabei werden dem Balkan-Klischee geschickt und erfrischend Pop, Reggae und Swing untergemischt. *Amariszi* heißt die 2007 von Akkordeonspieler und Komponist Kay Krijnen und Schlagzeuger Dolf Huybers gegründete Band, die eine mitreißende und berauschende balkaninspirierte Popmusik mit Bass, Schlagzeug, Gitarre, Horn und Akkordeon produziert.

Die Sängerin Merel Simons besticht mit ihrer strahlenden Stimmfarbe und ihrer originellen Ausdrucksweise; sie singt türkisch, arabisch, deutsch, französisch, englisch und italienisch. Flirrende Akkordeonklänge und balkanisch klingende Bläser begleiten sie dabei. *Reflecting Stars* bringt dann Saxofone im Wechselspiel mit Blechbläsern und einem schnarrenden Bass: eine fantasievolle Kombination. Eine Maultrommel leitet den Titel *Tamburello* ein, der leicht ins Abstrakte erweiterte Balkanmotive bringt. Im Instrumentaltitel *Amariszi* gibt es lauter temperamentvolle Folgen von Melodien, bei denen das Akkordeon neben den Bläsern oft die führende Rolle übernimmt. *Va t'en fou* hört sich mit seinem raffiniert rumpelnden Offbeat fast wie eine schnell nachgeschobene New-Wave-Produktion an. Die von der Gitarre eingeleitete Ballade *Este jo, este jo* beschließt den höchst abwechslungsreichen Zyklus.

Ulrich Bauer



Man ist bei einem Ableger von der in Europa so erfolgreichen Band *Calexico* auf etwas Getrageneres eingestellt. Stattdessen braust gleich der erste Titel *Cumbia Multadora* der CD *Vamos a guarachar!* des Orkesta Mendoza feurig daher. Das ist klassische Tanzmusik. Das geht in die Beine. Sergio Mendoza ist ja schon lange Mitglied bei *Calexico* und scheint vom Keyboard aus eine Regie zu führen, die sogar kurz darauf der schwülstigen Ballade *Misterio* etwas gibt, das zum stehbluesigen Schwofen einlädt.

Lateinamerikanische und mit Electro-Effekten aufgepumpte Rhythmen durchdringen das Album des *Orkesta Mendoza*, das ursprünglich aus Tucson kommt. Dort ist der mexikanische Einfluss überall spürbar und die Lage spätestens nach Trumps Regierungsantritt für die US-Mexikaner*innen noch schwieriger geworden.

Das Album operiert oft mit gewitzten Fingerzeigen und Verweisen wie etwa den stets präsenten Mariachibläsereinflüssen, Akkordeoneinsätzen und aus diversen Western bekannten Klängen. So hätte es auch bei *Calexico* weitergehen können. Die vielfach bearbeiteten Rhythmen Cumbia und Mambo prägen ein Album, das viel von der wunderbaren Lage Tucsons zwischen Bergen und der Sonora-Wüste Arizonas spiegelt.

Und wenn der Orchesterchef Sergio Mendoza nicht nur die Keyboards klug fingert, sondern auch seine fetzig-knarrige E-Gitarre zur Hand nimmt, mag er gar nicht mehr abbrechen, der reißende Fluss des Rhythmus dieser genialen Band.

Ulrich Bauer



Seit Jahren ist der energiegeladene Argentinier mit jüdisch-ukrainischen Wurzeln fast ununterbrochen unterwegs. Ob in Frankreich, USA, Kanada, Südafrika, Mexiko, Brasilien, Chile, Spanien, Belgien und natürlich Argentinien: Simja Dujov und seine Band begeistern mit ihrem Gebräu aus Latin, Klezmer, Balkan-Gypsy und World Beat.

Wie schon bei seinen vorherigen Alben werkelt der häufig als „jüdischer Manu Chao“ bezeichnete Sänger, Gitarrist und Akkordeonist auch hier wieder an einem furiosen Mischmasch zwischen Klezmer-Cumbia, verschiedenen Latin-Stilen und pulsierenden Balkan-Gypsy-Grooves. Nicht nur die originelle Titelmischung macht die unverwechselbare Handschrift von Simja Dujov aus. Ein weiteres Wiedererkennungsmerkmal sind die kritischen Texte, die sich an all jene richten, die illegal ohne Pass durch die Welt reisen müssen. Ein weiteres Markenzeichen der Band ist die ausgelassene Stimmung, die sich bei Livekonzerten regelmäßig auf das Publikum überträgt.

Neben dem reichen Gypsy, Highspeed- und Cumbia-Fundus kann der interkulturelle Botschafter inzwischen auch auf ruhigeres Material zurückgreifen. So baut seine dreiköpfige Band einen hypnotisierenden Groove auf, vergleichbar mit *Mano Negra* oder *Manu Chao*.

Dass der Sound zu keiner Zeit den Eindruck von Backgroundmusik erweckt, dafür sorgen, neben dem enormen Druck, den die Band aufbaut, die geschickte Mischung aus Ska, Gypsy und Rock und die bewusste Verfremdung dieser Anteile.

Jürgen Spieß



#flySTR

**Strecken-
highlights**

- Stockholm • Lissabon • Warschau
- Thessalonki • Athen • Catania
- Rom • Sibiu • Bukarest • Almeria
- Paphos • Larnaka • Osijek
- Pisa • Moskau
- u.v.m

Die Welt zu Gast in Stuttgart und vom Ländle aus in die Welt.

Ab dem Flughafen Stuttgart in die Heimat.

Infos und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder auf stuttgart-airport.com



 **AOK**
Die Gesundheitskasse.

GESUNDNAH

Vor Ort und persönlich. Von früh bis spät: Wir sind für Sie da, gehen die Dinge an, engagieren uns, nehmen uns Zeit, kümmern uns, hören zu, geben Rat und helfen. Wir sind ganz nah – für Sie und Ihre Gesundheit.

AOK – Die Gesundheitskasse Stuttgart-Böblingen · aok-bw.de/sbb

ZGH0043/25 · 05/17 · Stuttgart · Foto: peterheck.de

Logistische Höchstleistung

Festivalauf- und -abbau mal drei

Es ist Samstag 14.30 Uhr auf dem Stuttgarter Marktplatz. Für einen kurzen Moment ist der Platz ganz leer – es ist der Moment zwischen Wochenmarkt und Sommerfestival der Kulturen. Jetzt geht es los: Dem Auf- und Abbauteam bleibt eine Stunde und 15 Minuten Zeit, um alles Nötige aufzubauen, dann kommen auch schon die Vereine, um innerhalb einer Dreiviertelstunde ihre Stände einzurichten, damit ab 16.30 Uhr die Gäste bewirtet werden können. Es ist bereits der dritte Aufbau in der Festivalwoche, da sich das Sommerfestival den Platz Dienstag, Donnerstag und Samstag mit dem Wochenmarkt teilt.

Teamleiter Kiri Stogiannidis trommelt alle zusammen, Theo Kazakis bringt mit dem Gabelstapler Biertischgarnituren auf den Platz und gibt damit den Startschuss: 120 Tische und 240 Bänke müssen verteilt werden. Über den Platz wuseln die Helferinnen und Helfer in ihren roten T-Shirts. Kiri erklärt: „Alles Bewegliche bauen wir wieder auf, seien es Zelte, Bänke, Tische. Zäune werden aufgestellt, Banner daran gehängt, PVC-Böden ausgelegt.“ Dieses Jahr ist er zum fünften Mal beim Sommerfestival der Kulturen dabei. „Wir haben ein tolles Team und es gibt nichts, was einen so gut aus dem Alltagstrott reißt.“ Ein weiterer Anreiz: „das Wichtigste an diesem Job ist die Fähigkeit zur Improvisation – man weiß nie, was kommt.“

Das kann Theo bestätigen: „Ich habe schon überall mitangepackt, bin mal der Sicherheitsmann hinter der Bühne, werde von anliegenden Händlern gerufen, die in Nöten sind, oder schleppe auch mal Trommeln einer japanischen Musikgruppe auf die Bühne.“ „Das war für mich das tollste Konzert, das ich je beim Sommerfestival erlebt habe“, schwärmt Beatrix Butto, die den Auf- und Abbau

beim Forum der Kulturen Stuttgart e. V. koordiniert und damit das macht, wofür sonst Veranstaltungsfirmen beauftragt werden. „Es war der letzte Abend, es hat geregnet und die Stimmung war großartig!“ Seit 2011 arbeitet sie im Forum und damit auch beim Sommerfestival.

Theo gehört zu den alten Hasen, er ist dieses Jahr das zehnte Mal mit dabei und wird schwärmerisch: „Das Sommerfestival der Kulturen ist für mich eine einwöchige Reise um die Welt!“ Drei seiner Kinder hat er schon akquiriert. „Nur das vierte ist noch zu jung“, lacht er. 50 Helferinnen und Helfer gehören zum Team des Auf- und Abbaus und einige davon sind schon lange mit dabei, sie sprechen die verschiedensten Sprachen. „Wenn ich Anweisungen gebe, ist Verständigung natürlich das A und O“, erklärt Kiri. „Und wenn meine Sprachkenntnisse nicht mehr ausreichen, helfen nur noch Hände und Füße oder ich suche mir einen Dolmetscher, der dann weiterübersetzt.“ Nach einer Woche Festival sind dann alle im Team eingespielt. „Gerade, wenn alles rund läuft, ist das Festival vorbei, eigentlich sollte es dann nochmal eine Woche weitergehen“, lacht er.

Es kann durchaus auch ganz schön stressig werden auf dem Platz: „Nichts ist so schlimm, wie ein plötzlich aufziehendes Unwetter“, Theo, Kiri und Beatrix sind sich einig. Dann rennen alle umher: die Gäste suchen das Weite, Helferinnen und Helfer bringen alles Nötige in Sicherheit und tragen dazu auch mal Ponchos aus Mülltüten, um zumindest ein paar Minuten länger trocken zu bleiben. Aber der Stress hält zum Glück nie ewig und es gibt immer auch etwas zu lachen.

„Wir erleben die verrücktesten Geschichten“, erzählt Theo. Da war zum Beispiel das Fahrrad, das an einen Laternenpfahl gekettet war, direkt unter dem Schild „Bitte keine Fahrräder abstellen“. Da es verboten ist, die Kette aufzubrechen, wurde das Fahrrad dann einfach mit Kabelbinder weiter oben an der Laterne aufgehängt. So konnte der nötige Zaun um die Laterne angebracht werden. Immer diese Fahrräder! Ein anderes stand an einem beweglichen Zaun – „und das, obwohl wirklich überall Verbotsschilder sind“, wirft Kiri ein – „dann haben wir den Zaun eben einfach umgeparkt und das Rad gleich mit“, lacht Theo.

Wenn sich andere nicht an die Festivalregeln halten, erlaubt sich das Auf- und Abbauteam gern ein paar Scherze. Da gab es auch den Vorfall mit dem Auto eines Vereins, das direkt vor dem Rathaus in der Feuergasse unerlaubt abgestellt wurde. Irgendwann hat es Kiri dann gereicht, der Schlüssel steckte, also hat er es woanders hingestellt. „Das gab kurz eine Aufregung als das Auto weg war!“ Er schmunzelt.

Nachdem die letzte Band gespielt hat, Getränke- und Essensstände geschlossen sind, heißt es für das Team: Platz reinigen und Zelte absperren. Und danach schnell ins Bett, denn der nächste Festivaltag naht.

Myriam Schäfer

Für den diesjährigen Auf- und Abbau werden noch engagierte Helfer*innen gesucht!

Wenn Ihr Lust habt, Teil des Festival-Teams zu werden, meldet Euch bei:

Beatrix Butto
Tel. 248 48 08-33
beatrix.butto@forum-der-kulturen.de

Bild:
(v. l.)

Kiri Stogiannidis
und Theo Kazakis



Fleißige Unterstützung bei der Tombola

Vom Sommerfestival der Kulturen nicht wegzudenken ist die jährliche Tombola: Schon in den Vormonaten des Festivals sammeln fleißige ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Tombolapreise in verschiedenen großen und kleinen Läden und Institutionen zusammen. Hauptpreise in diesem Jahr sind eine taz-Reise nach Nordma-

„Seit 2013 helfe ich bei der Tombola, was großen Spaß macht! Besonders gut gefällt mir das ungezwungene Miteinander zwischen den Helfenden. Außerdem begegnen einem die Mitarbeitenden des Forums der Kulturen immer wertschätzend und dankbar. Für mich ist das Sommerfestival ein tolles kostenloses Open-Air-Event, zu dem viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen.“



Heike Göttlicher, Ehrenamtliche bei der Tombola

rokkko und ein Reisegutschein ab dem Flughafen Stuttgart. Aber auch sonst winken attraktive Preise wie zum Beispiel Kaffee-Abos von Hochland, wertvolle Eintrittskarten für Theater, Konzerte und Museen, Bücher oder CDs.

Eine tragende Rolle spielen dabei die *Freunde des Forums der Kulturen Stuttgart e. V.*: seit ein paar Jahren unterstützen die Mitglieder des Freundeskreises das Sommerfestival durch die Akquise von Preisen als auch vor Ort beim Loseverkaufen. „Mittlerweile sind wir ziemlich eingespielt“, sagt Wolfgang Knappe, Vorsitzender des Freundeskreises. „Und durch unseren Bauchladen konnten wir den Verkauf der Lose deutlich steigern.“ Das Besondere: Alle, die Lose kaufen oder Preise spenden, unterstützen damit direkt das Sommerfestival. *mys*

Ehrenamtliche für die Getränkestände gesucht!

Nur mit Hilfe einer enormen ehrenamtlichen Unterstützung ist es überhaupt möglich, das Sommerfestival auf solch vielfältige Weise zu erleben.

Der Getränkeverkauf ist ein unabdingbarer Bestandteil für die Finanzierung des gesamten Festivals. Da die Besucherzahlen und dadurch auch der Ansturm auf die Getränkestände in den letzten Jahren alles Vorstellbare überschritten haben, sind wir immer auf der Suche nach Menschen, die Spaß daran haben, uns beim Festival ehrenamtlich zu unterstützen.

Habt Ihr Lust ehrenamtlich beim Getränkeverkauf mitzuhelfen und Teil des Festival-Teams zu werden? Dann meldet Euch bei uns. Ihr könnt bei den Auftritten erstklassiger Bands dabei sein, neue Leute unterschiedlichster Herkunft kennenlernen und eine einmalige Atmosphäre im Team genießen. Wir freuen uns, wenn Ihr beim Festival (wieder) dabei seid! *lmk*

Wer Interesse hat, beim Sommerfestival der Kulturen an den Getränkeständen zu helfen, melde sich bei Freweini Tzeggai, Tel. 248 48 08-30, getraenkestaende@forum-der-kulturen.de.

TTW | Tanz & Theater Werkstatt

„Moderner Tanz, The Open Stage.“ © Yekup Zaynek

PRODUKTIONEN // PROJEKTE // ENSEMBLES
KURSE / WORKSHOPS / FORTBILDUNGEN
OPEN STAGES / VERANSTALTUNGEN / BÜRGERTHEATER

Tanz- und Theaterwerkstatt e.V. im Kunstzentrum Karlskaserne Ludwigsburg
WWW.TANZUNDTHEATERWERKSTATT.DE

Richtig gut angelegt! Mit Ihrem Geld...

...Kleinunternehmerinnen in Kenia oder Kleinbauernfamilien in Peru höhere Einkommen sichern. Soziale Geldanlage für Bio-Landbau, erneuerbare Energien und bessere Zukunftsperspektiven - weltweit. Ab 200 €.

Geld anlegen, etwas bewegen.

Tel. 0711 12 00 05-0
www.oikocredit.de



Die schönste Kunst ist die zu genießen.

RITTER SPORT FINDET GESCHMACK AN KUNST UND GENUSS.

